Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 11 (1955)
Heft: 6

Rubrik: Heiteres

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heiteres

aus dem „Wörterbuch der deutschen Umgangssprache" von Heinz Küpper

Abreißkalender, abnehmen wie ein Abreißkalender = zusehends abmagern. Der täglich um ein Blatt dünner werdende Abreißkalender wird übertreibend mit dem sichtlichen Abmagern gleichgesetzt. Der Ausdruck ist sehr jung.

Affe, (5) ich denke, mich laust der Affe: Äußerung hochgradigen Erstaunens. Früher, teilweise auch noch heute, führten die Schausteller Affen mit sich, die den Hut zum Geldeinsammeln hielten, Loskarten hervorzogen oder den Umstehenden auf die Schulter sprangen und nach Läusen suchten. Seit dem 19. Jh. geläufig wohl vor allem in Berlin.

angeäthert, leicht bezecht. Um 1870 in Berlin entstanden.

angeben, mehr scheinen wollen als sein; Reichtum, Können, Erfahrung usw. vorspiegeln. Wohl beschönigend verkürzt aus „prahlerisch angeben". Der im Zweiten Weltkrieg gehörte Ausdruck „angeben wie eine offene Brause" beruht auf dem köstlichen, treffsicheren Vergleich der Selbstanpreisung mit dem Rauschen der Badewannebrause, die mit ihrem ergiebigen und geräuschvollen Wassererguß dem bescheidenen Wasserleitungshahnen überlegen ist, wiewohl beide dasselbe Wasser ergeben. Das etwa gleichaltrige „angeben wie zehn nackte Wilde" lebt von der Vorstellung des ausgelassenen, fremden Sinnen unverständlichen, geräuschvollen Tanzens nackter Eingeborener.

Anzug, aus dem Anzug gehen = sich aufregen; aufbrausen. Übertreibende, aber anschauliche Parallelbildung zum hochsprachlichen „außer sich sein".

jn. aus dem Anzug stoßen: Drohung vor Beginn einer Schlägerei. Der 1914/18 entstandene Ausdruck gibt das Vertrauen des Kraftmenschen zu seinen Fäusten auf groteske Art wieder.

Arbeiterdenkmal, Ruhestellung des sich auf sein Arbeitsgerät lehnenden Arbeiters. Der sich auf seine Schaufel stützende Arbeiter wird witzig als eine Denkmalsfigur in Pose aufgefaßt. Der treffsichere Schnappschuß eines Spaßvogels, der wohl ein Berliner war.

Atomzertrümmerung, du hast wohl noch nichts von Atomzertrümmerung gehört?: drohende Frage vor Beginn einer Schlägerei. Wohl um 1950 aufgekommen.

barfuß, barfuß bis an den Hals = ganz nackt. Eine köstlich scherzhafte, verhüllende Bezeichnung für völlige Nacktheit: nichts einfacher, als Barfüßigkeit bis an den Hals reichen zu lassen. Im 19. Jh. wohl in Berlin aufgekommen.

Beißzange, ungesellige, zänkische Ehefrau.

bemorgenländern, sich orientieren. Scherzhafte Verdeutschung wortwörtlichster Art. Soldatisch seit dem Ersten Weltkrieg.

bestellt, aussehen wie bestellt und nicht abgeholt = niedergeschlagen, enttäuscht blicken. Die um 1920 aufgekommene Redensart leitet sich wohl von dem enttäuschten Aussehen eines Mädchens her, das der Kavalier zu einem Stelldichein bestellt hat, ohne seinem Versprechen nachzukommen.